

Weihnachten mit Hüftschwung

Freunde Alter Musik Das Ensemble Ars Longa spielte in Basel weihnachtliche Stücke mit kubanischem Einschlag

VON ANJA WERNICKE

Alle Jahre wieder dürfen wir auf den Konzertbühnen erfahren, auf welchen unterschiedlichen Weisen in den verschiedenen christlich geprägten Ecken unserer Welt Weihnachten begangen wird. Dass es dabei an einigen Orten lebhafter zugeht als im mitteleuropäischen Raum, ist bekannt. Wie anmutige Renaissancemusik aus dem 17. Jahrhundert mit dem lateinamerikanischen Hüftschwung zusammengeht, liess sich am dritten Abokonzert der Freunde Alter Musik Basel in der Predigerkirche erleben.

Das Ensemble Ars Longa war vor 17 Jahren das erste in Kuba, das sich im Sinne der historisch informierten Aufführungspraxis der Alten Musik widmete. Unter der Leitung der Sopranistin Teresa Paz stehen besonders Komponisten im Fokus, die in Lateinamerika gewirkt haben. Zum Beispiel Gaspar Fernández (ca. 1565 vermutlich in Guatemala geboren, 1629 in Puebla gestorben) und Juan Gutiérrez de Padilla (ca. 1590-1664), der aus Málaga stammte. Beide waren Kapellmeister an der Kathedrale de los Ángeles in Puebla im heutigen Mexiko, zur Kolonialzeit Neuspanien genannt.

Bemerkenswerte Sammlung

Bemerkenswert ist die Sammlung von 300 mehrstimmigen Stücken, die zwischen 1609 und 1616 an der Kathedrale entstanden, als Fernandez dort wirkte. Sie zeugen von einem vielfältigen musikalischen Schaffen, das nicht nur von der europäischen Musiziertradition beeinflusst wurde, sondern auch



Die Conjunto de Musica Antigua Ars Longa aus Kuba, dirigiert von Teresa Paz.

ZVG/DOMINIQUE MONTIEL

von lokalen Stilen. Teresa Paz, die mit ihrem Ensemble bereits an zahlreichen Festivals in Europa aufgetreten ist, verriet in einem Interview, dass sie besonders Freude hat, diese polyphone Mu-

sik, die vor 500 Jahren nach Südamerika kam, nun mit kubanischem Flair nach Europa zurückzubringen. Und dieses Lokalkolorit schlug sich beim Auftritt von Ars Longa in Basel vor al-

lem darin nieder, wie die Sänger (Sopran, Mezzo, Alt und Bariton) und Musikerinnen (Bläser, Gamben, Gitarre und Orgel) auftraten, nämlich mit einer überraschenden Lebendigkeit und tän-

zerischer Spannung. Homogen im Zusammenspiel liessen sie jederzeit einen schwingenden Puls spüren, der die weichen Stimmen und Klangfarben der Bläser wie auf einer Welle zu tragen schien.

Oft wiederholte Stellen, die schnell ermüden können, blieben hier stets frisch und lebendig.

Mit grosser Musikalität boten die Sänger die Weihnachtslieder mit einem stark erzählenden Duktus dar, der jederzeit mit reichen Gesten, anmutigen Tanzschritten und sanftmütig darstellerischer Spannung herübergebracht wurde. Gern hätte man die Texte auf einem Programmzettel verfolgt. Die rezitativ-artigen Stellen, die in manchen Aufführungen dieser Musik wegen ihrem wiederholenden Charakter schnell ermüden können, blieben hier stets frisch und lebendig.

Gegen Ende des Konzerts forderten die beiden Sängerinnen gar das Publikum bei dem Lied «Ah, negrito de Cucurumbé» von Fernandez zum Paartanz auf. Zugegeben: Dabei hatten sie es mit dem mitteleuropäischen Temperament etwas schwer.

Die Zugabe «Sa aqui turo zente pleta» von einem anonymen Autor aus Portugal war dann schon fast ein kleines Theaterstück, in dem die Musiker immer wieder in eine Art Rausch zu verfielen schienen. Weihnachten mit Latino-Hüftschwung: Am Heiligabend lässt sich das Konzert auf Radio SRF 2 Kultur nachhören.